Sundbrücke: Radfahrverbot aufgehoben

Die umstrittenen Schilder werden abgebaut. Wer den Betriebsweg betritt, macht das auf eigene Gefahr.

Von Gerd-J. Schwennsen

Für Radfahrer weiterhin frei ist der Weg jenseits der B 207 (großes Foto). Beim bisherigen „Notgehweg" direkt an der B 207, der künftig „Betriebsweg" heißt, gab es bis gestern Nachmittag ein ausdrückliches Verbot. Diese Schilder verschwinden wieder. Fotos: gjs

Fehmarn/Großenbrode – Die Proteste auf der Insel und in Großenbrode fielen heftig aus. Und auch verunsicherte Touristen stoppten ihr Fahrrad vor dem Verbotsschild am Sund – und reagierten ratlos. Eine gute Woche lang dauerte der ganze Spuk. Gestern begann, zunächst auf der Festlandseite, der Abbau der umstrittenen Schilder. Radler müssen nicht mehr am Sund absteigen und ihren Drahtesel fast 2,6 Kilometer weit über die Fehmarnsundbrücke schieben.

Denn genau das besagte die neue Beschilderung, die der Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr (LBV) vergangene Woche veranlasst hatte: Der schmale „Notgehweg" direkt an der B 207 durfte nicht mehr befahren werden. Wobei das eigentlich schon immer galt, auch ohne Verbotsschild. Aus Sicht der Verkehrsbehörde beim Kreis Ostholstein bekräftigte es zusätzlich die Rechtslage auf einem Weg, der noch nie ein Radweg war. „Im günstigsten Fall ist der Notgehweg 1,58 Meter breit, auch auf den Brückenrampen ist nicht viel mehr Platz, da ist Begegnungsverkehr überhaupt nicht möglich", begründete LBV-Leiter Jens Sommerburg die neuen Schilder.

Ganz anders sieht es gleich nebenan auf der eigentlichen B 207 aus. In beide Richtungen führt jeweils ein gleichfalls sehr schmaler Seitenstreifen. Wer hier mit seinem Fahrrad unterwegs ist, darf ihn natürlich nutzen. „Das läuft zum Beispiel in großen Städten wie Kiel genau so, und auch dort fließt der Verkehr sehr dicht nebeneinander her", betonte Reimer Lucht, Fachbereichsleiter Sicherheit und Gesundheit beim Kreis Ostholstein.

Die Realität am Fehmarnsund sieht natürlich ganz anders aus. Wer weiß, wie stark und – allem Tempolimit zum Trotz – oft auch sehr schnell der internationale Straßenverkehr über die Sundbrücke rast, wählt lieber die vermeintlich sichere Variante. Und weicht mit dem Rad auf den „Notgehweg" aus, den jedoch auch die Fußgänger, mit oder ohne Kamera in der Hand, gerne nutzen. „Darüber gab es fast 50 Jahre ein Agreement, und jetzt wird das knallhart verboten. Es entsteht im Gegenteil eine Riesengefährdung, wenn die Radfahrer auf die Bundesstraße ausweichen müssen", empört sich Großenbrodes Bürgermeister Klaus Reise.

Sein Amtskollege von der Insel, Otto-Uwe Schmiedt, sieht es ähnlich: „Der alte Zustand muss wieder her. Beim Ausbau der B 207 muss es eine Ertüchtigung der Brückenrampen geben – oder besser noch eine neue Sundquerung."

Es kommt Bewegung ins Spiel. Die Verbotsschilder verschwinden. Fortan heißt es – in Absprache mit dem Kreis – „Betriebsweg" mit dem Zusatz „Betreten auf eigene Gefahr – Kein Winterdienst". Einige, die gestern Nachmittag vom Festland aus Richtung Fehmarn radelten, fuhren schon wieder schnurstracks durch – auf eigene Gefahr.

„Auf der B 207 muss die Brückenrampe für Radfahrer ertüchtigt werden. Besser, es gibt eine neue Querung."

Otto-Uwe Schmiedt, Bürgermeister